

191. Revidierter Eid und Ordnung der Stadt Zürich für die Landvögte

1553 Juli 3

Regest: Bürgermeister Johannes Haab und beide Räte der Stadt Zürich erneuern Eid und Ordnung für die Landvögte: Die Vögte von Kyburg, Eglisau, Grüningen, Greifensee, Andelfingen, Regensberg, Knonau, Laufen und Wädenswil sollen schwören, die Schlösser und Burgen, auf denen sie residieren, getreu zuhänden der Stadt zu verwalten, die Rechte und Freiheiten ihrer Vogteien zu wahren, die Einkünfte aus Zinsen, Zehnten, Bussen, Fall und Lass sowie Nutzungsrechten ohne Verzögerung einzuziehen und jährlich darüber Rechnung abzulegen, sich selbst keinerlei Getreide zu verleihen oder zu kaufen ohne Bewilligung der Herren von Zürich, sondern das Getreide jedes Jahr dem Kornmeister abzuliefern. Weiter sollen sie schwören, keine Bussen als Aufwandsentschädigung zu verwenden, getätigte Getreideverkäufe noch im selben Jahr abzurechnen, gerechte und unbestechliche Richter zu sein, ohne Erlaubnis des Bürgermeisters nicht länger als drei Nächte von ihrer Residenz fernzubleiben sowie in allem den Nutzen ihrer Vogtei und der Stadt Zürich zu fördern und Schaden abzuwenden. Jeder Vogt hat vor seiner Amtseinsetzung gegenüber dem Rat von Zürich einen Bürgen zu stellen und muss diesen im Todesfall innerhalb von 14 Tagen ersetzen. Es wird festgelegt, was den Vögten für Gastmähler, Reisespesen und an eigenen Einkünften und Nutzungen zu verrechnen erlaubt ist. Ausstehende Beträge müssen alljährlich den Säckelmeistern angezeigt werden, wenn die Vogteirechnungen verlesen werden.

Kommentar: Der Zürcher Rat führte während der ersten Hälfte der 1550er Jahre eine Reform der Rechnungslegung in der Vogteiverwaltung durch. Daraus resultierte eine ausführliche Zusammenstellung der untereinander sehr verschiedenen Einkommensstrukturen der Vögte in den Landvogteien (StAZH A 94.1, Nr. 18). Im Zuge dieser Reform entstand die vorliegende Aufzeichnung, wobei es sich um eine überarbeitete Fassung des bereits existierenden Eids für die Landvögte handelt (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 91). In leicht erweiterter Form wurde der Eid zudem in das Kopialbuch mit Rechten und Freiheiten der Herrschaft Greifensee übertragen (StAZH F II a 176, S. 109-113).

Gegenüber der ursprünglichen Version wurden die Anweisungen zur Rechnungslegung um einen Hinweis auf die alljährliche Verlesung der Vogteirechnungen erweitert. Dieselbe Formulierung findet sich auch in einer ungefähr zeitgleich entstandenen Einzelausfertigung desselben Eides für den Landvogt von Grüningen (StAZH A 43.2, Nr. 85). Im Eid für Grüningen wird jedoch zusätzlich das Gremium der Rechenherren erwähnt, das bei der Amtsübergabe zwischen altem und neuem Landvogt eine Kontrollfunktion ausübte. Diese Bestimmung wurde anfangs des 17. Jahrhunderts in den allgemeinen Eid für die Landvögte übernommen (StAZH B III 4, fol. 70v-73r) und findet sich auch im Eid des Landvogts von Greifensee aus dem 18. Jahrhundert (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 103). Darin zeigt sich die gestiegene Bedeutung der Rechenherren für die Vogteiverwaltung seit der Reformation.

Der vorliegende Eid enthält erstmals auch eine (nachträglich eingefügte) Bestimmung betreffend Stellung eines Bürgen durch den Landvogt. Diese ist von derselben Hand wie der Haupttext und wurde wohl relativ zeitnah ergänzt. Unverändert gegenüber der ursprünglichen Version des Eides sind schliesslich die Beträge, welche den Vögten für Spesen und Nutzungen abzurechnen erlaubt war. In den 1530er Jahren war ohne Ergebnis über ihre Erhöhung angesichts der Teuerung verhandelt worden (StAZH A 94.1, Nr. 6).

Zu Einkommensstruktur und Rechnungslegung der Landvögte vgl. Dütsch 1994, S. 50-65.

Eid und Ordnung, so die usseren vögt schweren sollen, wie der ernüwert und verbessert

Es soll ein jeder vogt schweren, ist er vogt zu Kyburg, das schloß daselbs (ist er vogt zu Eglisow, das schloß und die statt daselbs, ist Grüningen, Gryffensee und Anndelfingen, die hüser daselbs, ist er vogt zu Regensperg, das schloß daselbs, ist er vogt zu Knonow, das huß daselbs, ist er vogt zu Louffen, das

schloß daselbs, unnd ist er vogt zu Wädischwyl, das huß daselbs) gethrüwlich zu der statt Zürich hannden inntzehaben, zubesorgen und zübersehen, der graffschafft, herrschafft oder vogty ir rechtung unnd fryheit zubehalten, als veer er mag, siner vogty unnd verwaltung zinß, zehennden, büssen, fäl, gläß, dessglichen dye verthädigeten unnd verrechtvertigeten bussen sampt allen andern nutzungen alle jar geflissenlich unnd unvertzogennlich intzeziehen unnd züberrechnen, ouch ime selbs keinerlei frucht darvon zelyhen noch zekouffen zegeben, one vorwüssen unnd bewilligen miner herren, sonnder die frucht jedes jars dem kornmeister zeüberantworten, item keine büssen, weder an die zierung noch sunst inn annder weg züberstossenn ald züberwennden, sonnder, wie obstadt, ordenlich inschryben unnd verrechnen. Ob auch einem vogt jemer bevolhen wurde, die frucht züberkouffen, solle er doch das gelt inn dem jar, darinn er sy verkoufft, ouch verrechnen, unnd lennger nit anstan lassen. Unnd über das alles ein glicher gemeiner richter zesin, dem armen als dem rychen und dem rychen wie dem armen, niemand zülief noch züleid unnd darumb kein miet zunehmen. / [S. 2]

Ouch vom schloß oder huß über dryg necht nit ußzú sind, one sonnder urloub eines burgermeister. Unnd also inn sollichem allem siner vogty unnd gemeiner statt nutz zefürdern unnd schaden zewennden, nach sinem besten vermögen, ^{a-}on alle geverd^a.

^{b-}Es soll ouch dhein vogt an gan noch uffzuchen, er habe dann zúvor deßhalb einem ersamen rath sine tröster dargestellt unnd gegeben. Unnd so ein tröster abgat, soll derselb vogt inn viertzehen tagen den nechsten, darnach einen anderen troster an deß abgangnen statt für rath stellen, wie obstat, ^{c-}by sinem eydt^c.^{-b}

So ist diß der vögten ordnung

^dDamit die ussern vögt wüssind, was inen für mal, schwynung unnd die ritt inn die statt gegeben werden, ouch wie sy sich sonst inn annderweg halten sollind, so ist deßhalb geordnet unnd gesetzt:

³⁰ Wellicher unnser rathsfründ uß unnserm bevelch by einem der usseren vögten zert, da wellendt wir dem vogt geben lassen für ein mal dryg schilling.

Item für ein vogt, weybel und bottenmal zwen schilling.

Item für ein schuppiß, zinßknechten unnd werchlüten mal viertzehen haller.

³⁵ Item für ein schlaffthrunckh acht haller. Doch so betzalennd wir die schlaffthrunckh^e für niemands anders dann für die herren unnd ire knecht, auch für die vögt, weibel und botten, als sy inn unnserm diennst sind gwesenn.^f

^{g-}So wellendt wir einem vogt schwynung geben lassen, von zwentzig stugkinen ein stuckh und nit mer, die er dann gwert hatt.^{-g} / [S. 3]

⁴⁰ ^{h-}Deßglichen wellent wir einem vogt von einem ritt inn die statt geben ein pfund, wenn er inn die statt kompt, das wir inn habent beschriben oder sunst

unnsere nottwennde. Kompt er aber sunst inn sinen oder annderer lûthen sachen, so gitt man im nützit.^{-h}

ⁱUnnd ob yemands dem vogt brechte hûner, eyer oder annders, das dem vogt zûgehört, gitt er demselben essenn, trincken oder annders, dess soll er unns nützit verrechnen.⁻ⁱ

^jUnd umb merer glichheit willenn, damit einem wie dem anndern beschehe, so ist geordnet unnd angesehen, das hin für ein jeder abgaander vogt die kornn zelg ald gûter, so von rechter gewonnheits wegen dem jarganng nach zebuwen sind, wol seygen unnd nutzen môge, aber die, so inn brach liggend, dessglichen die hannffpundten unnd haber zelg, soll er unbeworben unnd uff sin nachkomen wartten lassen, darzû auch kein wisen uffbrechen, sonnder, ob er zû der gewonnlichen korntzelg desselben jars nützit zebûwen hette, abthretten unnd wyters dheinerlei seygen.

^kSodenne, als ein mißbruch ingerissen was, ob glich wol die vogt ettwas bi iren gegebenen rechnungen schuldig pliben, das unns nütdestminder vorgelesen ist, solliche schuld bar bezalt sin, das aber umb der warheit willenn mit sin soll. Deßhalb haben wir sollichen mißbruch abgestellt unnd wellend dess fürer ouch nit mer gestatten, sonder sy^l sollend die herren seckelmeister jedes jars, wenn man der vögten rechnungen lißt,¹ uff antziehen eines herren / [S. 4] burgermeisters antzeigen, wievil jeder vogt noch inn der statt seckel schuldig syge unnd gelten solle.

Actum am 3^{ten} julii^m anno etc liij^o, presentibus herr burgermeister Hab unnd beid reth.

[Vermerk unterhalb des Textes von Hand des 18. Jh.:] Erneuerter eid und ordnungen für die außeren vögt, 1553.

Aufzeichnung: StAZH A 94.1, Nr. 21; Doppelblatt; Papier, 22.0 × 32.5 cm.

Abschrift: (1555) StAZH F II a 176, S. 109-113; (Grundtext); Papier, 21.0 × 31.5 cm.

^a Auslassung in StAZH F a 176, S. 110.

^b Hinzufügung unterhalb der Zeile mit anderer Tinte.

^c Textvariante in StAZH F a 176, S. 109-113: on alle geverd.

^d Textvariante in StAZH F a 176, S. 110: Von malen.

^e Streichung: s.

^f Textvariante in StAZH F a 176, S. 111: Wenn aber ein vogt, es were mit unnsere gesandten ald die inn unnsere diennst arbeitend, vil überfals unnd costens hette, das die rechenherren gedenncken möchten, er schadens halb were, sollennd die gwalt haben, demselben für solliche kleinfüge der malen nach gestalt der sachen unnd zyten ettwas hilff unnd besserung zethund unnd zegeben. Dargegen unnsere raths potten mit den letzinen dhein unmaß thryben, sonnder zimlich faren sollen. Unnd so ettwa eerenlûth usserhalb unnsere oberkeit gesessen, es weren prelaten oder von unnsere eytgrossen, ungevarlicher wyß zû unnsere vögten kemen, denselben frömden sollend die vogt von unnsertwegen eer bewysen den costen nebet der rechnung vor den rechenherren anzeigen, die auch gwalt haben sollen, dem vogt dafür ein zimlichen abtrag zethund.

- ^g *Textvariante in StAZH F a 176, S. 112:* Und ob yemandts dem vogt brechte hûner, eiger oder anders, das dem vogt zugehört, gitt er demselben essen, thrûnken oder anders, deß soll er unns nützit verrechnen.
- ^h *Textvariante in StAZH F a 176, S. 112:* Schwynung unnd verfüllen: So wellennd wir einem vogt schwynung geben lassen von fruchten, von zwentzig stuckinen ein stuckh und nit mer, die er dann gewertt hatt unnd vom win dhein schwynung, was er aber inn unnsern wyn verfült, den soll er unns verrechnen und nitt wyter.
- ⁱ *Textvariante in StAZH F a 176, S. 112:* Ritt: Dessglichen wellent wir einem vogt von einem ritt inn die statt geben ein pfund. Wenn er inn die statt kompt, das wir inn habend, das wir inn habend beschriben oder sunst unnsere notwennde, kompt er aber sust inn sinem oder anderer lüthen sachen, so git man im nützit.
- ^j *Textvariante in StAZH F a 176, S. 112:* Zelgen.
- ^k *Textvariante in StAZH F a 176, S. 113:* Betzalung.
- ^l *Textvariante in StAZH F a 176, S. 113:* so.
- ^m *Textvariante in StAZH F a 176, S. 109-113:* höw monats.
- ¹ *Stichtag war jeweils die Alte Fasnacht, vgl. den Eid für den Landvogt von Grüningen (StAZH A 43.2, Nr. 85) sowie Hüssy 1946a, S. 131.*